№ 48. 1848.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.



Görlitzer Anzeiger.

Dienstag, den 11. Juli.

Einheimisches.

Görlitz, den 8. Juli. Am 4. Juli hielten eine Anzahl Aerzte aus dem Liegnitzer Regierungsbezirk zu Görlitz eine Versammlung zur Bildung eines ärztlichen Vereins zur Förderung ihrer Standes-Interessen, welcher Verein bei der bevorstehenden Umwandlung des Medizinalwesens berathend mitwirken will.

Es wurde beschlossen, den Verein als selbstständigen zu gründen und ihn nicht als Zweig-Verein an den Verein der Aerzte in Breslau anzuschließen, da bei diesem die überwiegende Anzahl der Mitglieder Breslauer Aerzte sind, welche als Aerzte einer großen Stadt nicht die Interessen der in kleinen Städten und auf dem Lande wohnenden Aerzte kennen und verfolgen dürften. — Mitglied des Vereins kann jeder praktische Arzt werden. Statuten wurden berathen und deren Festsetzung in einer nächsten General-Versammlung zu Bunzlau den 15. August d. J. beschlossen.

Am 9. d. M. früh gegen 2 Uhr ist das Wohnhaus des Häuslers Johann Gottlieb Unger in Stangenhain aus bis jetzt unbekannten Ursachen gänzlich abgebrannt.

Vorige Mittwoch den 5. Juli wurden die Kleider und der Hut des vermißten Oberlandesgerichts-Auscultator Paul Dittrich aus Görlitz am Oderufer bei Glogau gefunden. Sicherlich hat sich der unglückliche junge Mann, an welchem seine Eltern den Stolz ihrer Zukunft, der Staat einen talentvollen und unermüdlichen Arbeiter verlieren, gebadet, der Krampf hat den sonst geübten Schwimmer betroffen und eine der Triebsandbänke der tückischen Oder sein bedauernswerthes Ende herbeigeführt. Bis jetzt ist der Leichnam des Verblichenen noch nicht aufzufinden gewesen.

Görlitz, den 10. Juli. Gestern gegen Mittag erhielten wir hier plötzlich in Folge der Ankunft des Herrn Ministers v. Wessenberg aus Wien die überraschende Nachricht, daß der deutsche Reichs-Statthalter, Erzherzog Johann von Oesterreich, an demselben Tage in unsern Mauern die Nacht zuzubringen gedenke. Die Kürze der Zeit gestattete keine großen Vorbereitungen zum würdigen Empfange des provisorischen deutschen Reichs-Oberhauptes. Der Reichs-Statthalter, welcher mit dem letzten Zuge um 10½ Uhr auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe hierselbst eintraf, wurde, nachdem er das Spalier der Bürgergarde gemustert und ein „dem neuen Repräsentanten der deutschen Einheit“ durch Herrn Stadtrath Hauptmann Prüfer gebrachtes dreimaliges, von der anwesenden Menge tausendstimmig wiederholtes Lebehoch entgegen genommen hatte, durch die bewillkommenden Ober-Bürgermeister Jochmann und Bürgermeister Fischer in die Stadt geleitet. Im Gefolge Sr. Kais. Hoheit befanden sich sechs der nach Wien gekommenen Abgeordneten der deutschen National-Versammlung — nur Raveaux fehlte, weil er in Breslau zurückgeblieben war — der Ober-Präsident der Provinz Schlesien Pinder u. m. a. Die Wagen fuhren in den Gasthof zum braunen Hirsch am Untermarkte, auf welchem sich eine Compagnie der 5. Jäger-Abtheilung aufgestellt befand, an deren präsentirender Reihe der Reichs-Statthalter vorüber ging und dem kommandirenden Offizier seinen Beifall und Dank auf's herzlichste ausdrückte. Obwohl sich nun Se. Kais. Hoheit bereits in die bestimmten Gemächer begeben hatte, um der nach ununterbrochener Reise von Wien dringend nothwendigen Ruhe zu pflegen, bewegte sich, unter gütigst bewilligter Mitwirkung des Jäger-Hornisten-Corps, ein vom Scharfschützen- und Turner-Corps eingeleiteter Fackelzug von dem Platze am Kaisertrutze aus über den Obermarkt, die Brüderstraße und den Untermarkt nach dem Gasthofe zum Hirsch. Die Aufstellung geschah wegen der Zimmerlage Sr. Kaiserl. Hoheit in der Neißstraße, wo die Musik mehrere Stücke zum Besten gab, und nachdem die zum Reichs-Statthalter gegangene Deputation zurückkehrend ein Lebehoch ausgebracht hatte, ging der Zug bis auf den Obermarkt zurück, in dessen Mitte die Fackeln verbrannt wurden, während der umgebende Kreis aller Anwesenden

die Lieder: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ und „Stimmt an mit hohem hellem Klang“ sang. Gegen 12 Uhr war die Stadt wieder vollkommen ruhig geworden, und ist nicht die mindeste Unordnung während des lebhaften Abends zu beklagen gewesen. — Heute früh um 6 Uhr verließ der erlauchte Reisende mit einem Extrazuge der Sächs. = Schles. Eisenbahn, deren Bahnhofsseite, gleichwie die Maschine, mit Fahnen in den deutschen, österreichischen und sächsischen Farben, sowie mit Eichenlaubkränzen geschmückt war, die Stadt Görlitz. Die Herren Ober=Präsident Pinder, Landrath v. Haugwitz und Ober=Bürgermeister Jochmann gaben dem Reichs = Statthalter das Geleite bis nach Löbau, welchem sich Abgeordnete der Görlitzer Bürgergarde, des Schutz = Vereins und des Turner= und Scharfschützen=Corps angeschlossen hatten. Nach einer Fahrt von beiläufig 31 Minuten kam der Zug auf dem Bahnhofe Löbau an, wo der Erzherzog Johann durch Se. Majestät den König von Sachsen nebst Gefolge empfangen wurde. Ein lebhaftes Lebehoch von Seiten der anwesenden Löbauer Communalgarde begrüßte den Aussteigenden, dem der König von Sachsen eine äußerst herzliche und ebenso erwiederte Ansprache brachte. Die Behörden der Städte Löbau und Zittau wurden in dem festlich geschmückten Bahnhofsaale vorgestellt. Nach halbstündigem Aufenthalte führte der König von Sachsen seinen Gast mit einem Extrazuge nach Dresden, wo der Aufenthalt nur bis 1 Uhr Mittags sein und dann die Reise heute noch bis Eisenach fortgesetzt werden sollte. Die Görlitzer wurden von den Löbauern sehr freundlich aufgenommen, und namentlich durch die Löbauer Communalgarde freundlichst bis Reichenbach zurückbegleitet, als sie mit dem Morgenzuge den Heimweg antraten.

Empfang der Abgeordneten der deutschen National=Versammlung in Wien und beim deutschen Reichsverweser Erzherzog Johann von Oesterreich.

Am 4. Juli Nachmittags nach 4 Uhr wurde in Nußdorf bei Wien das Dampfschiff „Huniady“ signalisirt. Alles gerieth in freudige Bewegung und richtete die Blicke stromaufwärts. Majestätisch, mit vielen Flaggen geschmückt, hoch über alle die schwarz = rothgoldene, steuerte der Dampfer auf der deutschen Donau der Kaiserstadt zu, um uns jene Männer zuzuführen, die vom gesammten deutschen Parlament mit der ehrenvollen Sendung betraut sind, das neue Oberhaupt Deutschlands, den deutschen Erzherzog Johann, zu begrüßen. Die zahllose Menge brach in jubelnde Hochs aus, die nicht enden wollten. Unter Böllerknall landete der Dampfer, und sogleich eilten die Mitglieder des Ausschusses der Bürger, Nationalgarde und Studenten, sowie jener des städtischen Ausschusses, ihre Präsidenten, Dr. Fischhof und Hornbostel, an der Spitze, begleitet vom Ober = Kommandanten der Nationalgarde, Pannasch, auf das Schiff, um die Ankommenden zu begrüßen. Geistvolle Reden wurden gehalten, die donnernde Hochs nach sich zogen. Vom Schiffe weg durch Spaliere der nußdorfer National=Garde ordnete sich der Zug in die Wagen. Für die Deputirten aus Frankfurt waren Kaiserliche Hofwagen in Bereitschaft. Den festlichen Zug eröffnete die berittene National=Garde Wiens, dann kamen die Hofwagen, denen sich abermals eine Abtheilung National=Garde=Kavallerie anschloß, an diese reihte sich eine mehrere Hundert betragende Menge von Wagen mit Mitgliedern der verschiedenen Ausschüsse. Durch die an der Straße aufgestellten Abtheilungen der nußdorfer und wiener National=Garde und der zahllosen Menschenmenge bewegte sich der Zug der Stadt zu, überall von freudigem „Hoch!“ empfangen. Am Anfange der Währingergasse stand abermals eine Abtheilung National = Garde mit einer Musikbande, welche die Ankommenden mit der Melodie: „Was ist des Deutschen Vaterland“ begrüßte.

Gestern Morgen um 10 Uhr verfügte sich der gesammte städtische Ausschuß und der Ausschuß der Bürger, National=Garde und Studenten im feierlichen Zuge in die Wohnung der Deputirten der frankfurter National=Versammlung. Nachdem sie die Herren begrüßt hatten, geleiteten sie dieselben zu den in Bereitschaft stehenden Kaiserlichen Hofwagen, und der ganze Zug setzte sich von der Kärthner = Straße aus in Bewegung. Vorn eine Abtheilung National=Garde, dann folgte der städtische Ausschuß zu Fuß, nach diesem kamen die Hofwagen mit den Deputirten; den Schluß machte der große Ausschuß der Bürger, Nationalgarde und Studenten, welchem wieder eine große Anzahl von National=Garden sich anschlossen. Ueber den Stock=im=Eisen=Platz, den Graben, Kohlmarkt und Michaeler=platz bewegte sich der Zug durch Spaliere der Nationalgarde und akademischen Legion unter Glockengeläute, donnernden Zurufen, Schwenken der Hüte und Tücher der unermeßlichen Menschenmenge, mit der alle Plätze, Gassen und Häuser bis zu den Dächern hinauf übersäet waren. Die an verschiedenen Plätzen aufgestellten Musikcorps spielten, die Trommeln wurden gerührt, die Garden präsentirten das Gewehr, die Fahnen wurden geschwenkt, maaßloser Jubel überall, Freude strahlte aus Aller Augen; — ja Vielen, die den großen, für unser deutsches Gesammt=Vaterland so entscheidenden Augenblick erfaßten und ergriffen, entquellen Thränen der Rührung.

In der Kaiserburg, wo nebst der National=Garde auch ein deutsches Grenadier=Bataillon in voller Parade die Honneurs machte, erschollen bei der Ankunft Tausend und Tausend Hochs! — Ueber die mit Teppichen belegte Stiege der sogenannten Reichskanzlei verfügten sich die Deputirten, gefolgt von den beiden Ausschüssen, in die Gemächer Sr. Kaiserl. Hoheit, wo sie sogleich vorgestellt wurden. Se. Kaiserl. Hoheit war umgeben von sämmtlichen Ministern, den

Gesandten aller deutschen Staaten und der Generalität. Baron Adrian ergriff das Wort:

„Die constituirende deutsche National-Versammlung übersendet Ew. Kaiserl. Hoheit durch die hier anwesende Deputation ihren ehrerbietigsten Gruß. Gestatten Ew. Kaiserl. Hoheit mir, als Vicepräsidenten der constituirenden National-Versammlung, den ersten Schriftführer derselben aufzufordern, daß er die Adresse verlese, welche die National-Versammlung an Ew. Kaiserl. Hoheit gerichtet hat."

Nun erfolgte die Verlesung der Adresse durch Herrn Jucho. (Schluß folgt.)

Publikationsblatt.

[2966]

Bekanntmachung
an die bei den städtischen Arbeiten beschäftigten Arbeiter.

Der allgemeine Nothstand, welcher in Folge der neueren politischen Ereignisse durch die Stockung des gewerblichen Verkehrs herbeigeführt worden ist, veranlaßte die hiesige Commune, besonders auch den arbeitenden Klassen ihre Fürsorge zuzuwenden. Durch Ausführung nützlicher, sehr umfassender Bau- und Erdarbeiten haben wir seit längerer Zeit einer höchst beträchtlichen Zahl von Arbeitern, denen es bei dem gedrückten Verkehr an ausreichender Arbeitsgelegenheit gemangelt haben würde und deren auskömmliche Subsistenz gefährdet erschien, andauernden und lohnenden Erwerb gesichert.

Hat nun auch ein großer Theil der beschäftigten Arbeiter, in dankbarer Anerkennung jener Fürsorge, gerechten Ansprüchen und Erwartungen durch Fleiß und Eifer entsprochen, so ist doch auf der andern Seite ungern wahrgenommen worden, daß viele der Beschäftigten sich bei der Arbeit überaus säumig erwiesen, die Fürsorge der Commune durch Unfleiß und Trägheit vergolten und wohl gar, weil sie voraussetzten, es beruhe in der Verpflichtung der Commune, jedem ohne Unterschied lohnende Beschäftigung und Unterstützung zu gewähren, in behaglichem Nichtsthun sich auf die öffentliche Unterstützung verlassen haben.

Mögen alle diejenigen, welche dieser Vorwurf trifft, wohl bedenken, daß die Communalbehörden eine solche Verpflichtung nicht anzuerkennen haben, vielmehr als verantwortliche Vertreter der allgemeinen städtischen Interessen verpflichtet sind, darüber zu wachen, daß die beträchtlichen Arbeitslöhne nicht unnütz und zwecklos verwendet werden; mögen sie erwägen, daß durch sie, wenn in Folge ihres Unfleißes die Arbeiten langsam gefördert werden, auch ihre fleißigeren Genossen unverschuldet mit dem Schein des Unfleißes belastet werden; — mögen sie endlich bedenken, daß die Communalbehörden, bei fernerer Wahrnehmung des gerügten Unfleißes, sich veranlaßt finden müßten, nachlässige Arbeiter bei den öffentlichen Arbeiten außer Thätigkeit zu setzen, und ihnen zu überlassen, sich nach anderer Arbeitsgelegenheit umzusehen, die ihnen anderwärts schwerlich so andauernd und so lohnend geboten werden möchte.

Wir beabsichtigen die öffentlichen Arbeiten zum Besten der arbeitenden Klassen, so lange es die Jahreszeit und die disponiblen Mittel gestatten, noch längere Zeit fortzusetzen, müssen aber hiermit die ernste Warnung aussprechen, daß wir fortan träge, unfleißige und nachlässige Arbeiter, ohne fernere Nachsicht aus der städtischen Arbeit entfernen, und nur denjenigen Beschäftigung gewähren werden, welche in Bewahrung der wahren Ehre des achtbaren Arbeiterstandes sich angelegen sein lassen, die ihnen dargebotene Arbeitsgelegenheit als treue und fleißige Arbeiter zu benutzen und durch ihr rühmliches Beispiel auch auf diejenigen ihrer Genossen anregend einzuwirken, bei denen wohlgemeinte Warnung und Belehrung noch Eingang findet.

Uebrigens empfehlen wir allen durch uns beschäftigten Arbeitern, bei Zeiten und schon jetzt zu erwägen, wie sie sich von dem Zeitpunkte ab, wo die öffentlichen Arbeiten werden eingestellt werden müssen, in andrer Weise ihren Unterhalt zu sichern gedenken.

Görlitz, den 8. Juli 1848. Der Magistrat.

[2896] Da für die Lieferung des für das zweite Halbjahr 1848 zur Straßenbeleuchtung und zu den polizeiamtlichen Instituten erforderlichen Oels keine annehmbaren Gebote eingegangen sind, so wird, mit Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl, ein neuer Submissions-Termin auf den 14. d. M. hiermit anberaumt, bis zu welchem Lieferungslustige ihre Offerten pro Centner raffinirtes Rüböl und desgl. Hanföl versiegelt und unter der Adresse:

„Submission für die Oel-Lieferung",

auf unserer Kanzlei abgeben wollen, woselbst auch die Contracts-Bedingungen während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Görlitz, den 4. Juli 1848. Der Magistrat.

[2912] Die immer weiter um sich greifende Noth der Weber und Spinner Laubaner Kreises veranlaßt uns, auf Anregung des Königlichen Landrath-Amtes zu Lauban, die Bewohner hiesiger Stadt um milde Beiträge für jene Unglücklichen mit dem Bemerken anzugehen, daß zur Annahme derselben alle Mitglieder des Magistratscollegii, so wie die Expedition dieses Blattes erbötig sind.
Görlitz, den 5. Juli 1848. Der Magistrat.

[2952] Es soll die Anfertigung eines eisernen Rechens zur Einfriedigung des Pulverhauses unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl im Wege der Submission an den Meistbietenden schleunigst in Entreprise gegeben werden.

Unternehmungslustige werden deshalb aufgefordert, von dem auf hiesiger Rathhaus-Kanzlei ausliegenden Modell und den Bedingungen sofort Einsicht zu nehmen und ihre Forderungen pro Pfund Eisen versiegelt und mit der Adresse:

„Submission wegen des eisernen Rechens",

unfehlbar bis zum 13. d. M. Abends auf der Kanzlei abzugeben.
Görlitz, den 9. Juli 1848. Der Magistrat.

[2897] Die Ausführung des eisernen Zaunes an der Promenade längs dem Grundstücke der katholischen Kirche soll, unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl, im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden, weshalb an Unternehmungslustige die Aufforderung ergeht, von dem auf hiesiger Rathhaus-Kanzlei einzusehenden Modell und Zeichnung, dem Kosten-Anschlage und den Bedingungen Kenntniß zu nehmen und ihre Forderungen versiegelt unter der Adresse:

„Submission wegen des eisernen Zaunes",

unfehlbar bis zum 14. d. M. Abends auf der Kanzlei abzugeben.
Görlitz, den 4. Juli 1848. Der Magistrat.

[2953] Die im Monat Juni c. mit Natural-Einquartirung vom Detachement hiesigen Provinzial-Landwehr-Bataillons belegt gewesenen Hausbesitzer werden hiermit aufgefordert, die dafür gefälligen Natural-Servis-Entschädigungsgelder, vom 12. d. M. ab im Servis-Deputations-Lokale, Apothekergasse, gerade über vom Gemüsehändler Nollau, abzuholen.
Görlitz, den 8. Juli 1848. Die Servis-Deputation.

[1603] **Nothwendige Subhastation.**

Das dem Johann Traugott Gründer gehörige Bauergut zu Penzig No. 64., auf 7800 Rthlr. 2 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, soll am 19. October 1848 von Vormittag 11 Uhr ab an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden. Der neueste Hypothekenschein, die Taxe und die Verkaufsbedingungen sind in unserer Kanzlei Abtheilung III. einzusehen.
Görlitz, den 1. April 1848. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

[1912] **Nothwendige Subhastation.**

Die Johann Gottfried Wünschmann'sche Häuslernahrung No. 26. zu Stenker, gerichtlich auf 1575 Rthlr. abgeschätzt, soll auf den 4. September 1848, von Vormittag 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein liegen in der III. Abtheilung unserer Kanzlei zur Einsicht bereit.
Görlitz, den 25. April 1848. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

[2011] **Nothwendige Subhastation.**

Die Johann Friedrich Knofe'sche Häuslernahrung No. 41. zu Neuhammer, abgeschätzt auf 512 Rthlr. 12 Sgr. 8 Pf., soll auf den 18. September 1848, von Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein können in der III. Abtheilung unserer Kanzlei eingesehen werden.
Görlitz, den 4. Mai 1848. Königl. Land- und Stadtgericht.

[2913] **Bekanntmachung.**

Die Herren Aktionaire des Spremberg=Görlitzer Chausseebaues werden hierdurch aufgefordert, auf die von Ihnen gezeichneten Aktienbeträge eine fernerweite Einzahlung von Zehn pro Cent, unter Abrechnung von 4% Zinsen von den bereits eingezahlten 20 pro Cent für $2\frac{1}{2}$ Monat bis zum 1. August c., zur Vermeidung der im §. 28. der Vereinsstatuten bestimmten Nachtheile an das Landsteuer=Amt zu Görlitz zu leisten. Görlitz, am 26. Juni 1848.

Das Comité der Spremberg=Görlitzer Chausseebau=Gesellschaft.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[2954] Je größer und tiefer der Schmerz ist, welchen wir bei dem Dahinscheiden unserer guten Gattin, Mutter, Schwieger= und Großmutter, Schwester und Schwägerin, der Frau Mühlen= und Fabrikbesitzer **Anna Maria Vater**, geb. Hüttig, empfinden, um so mehr fühlen wir uns verpflichtet, den hochgeschätzten Anverwandten und Freunden, welche uns während der Krankheit und beim Tode der nun Vollendeten mit so vielen Beweisen liebevoller Theilnahme beehrten, den Sarg der Entschlafenen so schön schmückten und dieselbe so zahlreich zu ihrer Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten, ergebensten Dank auszusprechen.

Görlitz, den 9. Juli 1848. **Die Hinterbliebenen.**

[2933] Auf ein Rittergut werden **6000** Rthlr. zur ersten Hypothek gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

[2955] Gegen 2 Dutzend schwarze Hutfedern, für die Herren Turner passend, sind zu verkaufen in No. 264. am Heringsmarkt.

Wegen meiner baldigen Abreise nach Süd=Australien bin ich gesonnen, eine Parthie verschiedener **lackirter Waaren**, bestehend in: Tischlampen, Leuchtern, Zucker=Schaalen und Kasten, Kaffeebretern in verschiedenen Größen, Obstkörben, Cigarrenbüchsen und Abstreichern, Tabakskasten und andern Gegenständen, so wie auch noch verschiedene Küchengeräthschaften von verzinntem Blech bedeutend unter dem Kostenpreise zu verkaufen. Ein hochgeehrtes Publikum bitte ich gehorsamst um gütige Abnahme. Auch habe ich eine im besten Zustande befindliche Drehbank, wie verschiedene andere Werkzeuge billig zu verkaufen. [2956] **Ernst Schulz**, Klemptnermeister,

Görlitz, den 8. Juli 1848. wohnhaft Klostergasse No. 37., drei Treppen hoch.

[2893] **Gasthofs=Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt hierdurch das von ihm übernommene

Hôtel zur Stadt Frankfurt

in der **Moritzstraße**, zunächst dem Ständehause, der Bildergallerie, der Brühl'schen Terrasse, sowie nicht zu entfernt vom Theater.

Dresden, im Juli 1848. Conrad Caspari.

[2855] Ein goldenes ciselirtes Armband mit gravirten Carniolen ist gestern entweder in Hennersdorf oder auf dem Fußwege von dort hierher verloren worden. Wer dieses Armband im Gasthof zum braunen Hirsch No. 1. abgiebt, erhält eine Belohnung von zwei Thalern.

Görlitz, den 4. Juli 1848.

[2957] Am 6. d. M. wurden auf dem Wege von Penzig nach Hennersdorf 1 Paar weiße Glacée-Handschuhe nebst einem weißen Taschentuche, welches in dem einen der Zipfel mit den Buchstaben M. v. R. gestickt war, verloren. Der Finder wird ersucht, selbige beim Herrn Oberförster Bogisch zu Penzig gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

[2959] In meinem Fleischgewölbe ist ein Regenschirm stehen geblieben.

Lange, Fleischermeister.

[2895] **Wohnungs-Veränderung.**

Einem verehrten Publikum der Stadt und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäftslokal von heut ab **Obermarkt No. 105. in das Haus des Buchhändler Herrn Koblitz** verlegt habe.

Zugleich für das mir vielseitig bewiesene Vertrauen meiner verehrten Kunden ergebenst dankend, bitte ich, es mir auch in meiner neuen Wohnung zukommen zu lassen.

Auch empfehle ich zugleich mein Lager selbst angefertigter Kleidungsstücke, verspreche bei reeller Bedienung die billigsten Preise und bitte um gütige Beachtung.

Görlitz, den 4. Juli 1848. **C. Pfäffle**, Schneidermeister.

[2881] **Unter-Markt No. 321.**

ist die zweite Etage aus 4 bis 6 Stuben zu vermiethen und Michaelis beziehbar.

[2967] Die zweite Etage des Hauses der Apotheke am Obermarkt ist sogleich an ruhige, stille Miether zu vermiethen.

[2958] In der Jüdengasse No. 252. sind drei Stuben und ein Gewölbe zu vermiethen.

[2960] In No. 155. ist eine meublirte Stube mit Bett zu vermiethen und spätestens bis 20. d. M. zu beziehen.

[2961] Eine Stube und Stubenkammer vorn heraus ist zum 1. Oct. zu vermiethen Obergasse No. 719.

[2962] Eine Stube mit Kammer und Bodenkammer ist in No. 189. der Oberlangengasse zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

[2963] Eine Stube mit Stubenkammer und übrigem Zubehör ist zu vermiethen Langengasse No. 160.

[2940] Die geehrten Mitglieder des Gewerbevereins hierselbst werden hierdurch ergebenst eingeladen, sich

Mittwoch den 12. Juli 1848, Nachmittags 5 Uhr,

zu einer Conferenz im Lokale des Gewerbevereins gefälligst zahlreich einfinden zu wollen. Gegenstände der Verhandlungen werden hauptsächlich einige interessante Mittheilungen Seitens mehrerer geehrten Ehrenmitglieder sein.

Das Directorium des Verwaltungsrathes hiesigen Gewerbevereins.

[2947] **Cirque Olympique**

von

Alexander Guerra aus Rom.

Heute, den 11. Juli 1848

Große Vorstellung

in der höhern Reitkunst in dem bekannten Circus im weißen Roß bei brillanter Beleuchtung.

[2965] Herzlichen Dank einem Wohllöblichen Magistrate und einer Wohllöblichen Bürger-Repräsentation für das gütige Geschenk bei meinem 50jährigen Bürger-Jubiläum. Christ. Gottl. Lange.

[2964] Wir fühlen uns gedrungen, dem Kaufmann Herrn Breslauer zu Nickrisch unsern innigsten und aufrichtigsten Dank für die durch den Kattunfaktor Herrn Richter zu Schönberg erfolgte Brodvertheilung auszusprechen. Möge der Allgütige ihn dafür in reichem Maaße segnen.

Die in Herrn Richter's Faktorei arbeitenden Weber.

Schnellpressendruck von G. Heinze und Comp.